

Merkur 16 Juni 2016

ENSEMBLE HAAR

## Reif und ausdrucksstark

Ganz im Zeichen Antonio Vivaldis stand das Konzert der Chorvereinigung Haar. Mit den Chorwerken „Magnifikat“ und „Gloria“ stellte sich Leiter Michael Clemens Frey der Herausforderung, Solisten, Chor und Orchester zu einer harmonischen Einheit zu führen. Es gelang!

VON SABINA BROSCHE

Haar – Der Chor zeigte sich an diesem Abend von seiner besten Seite: Mit feiner Stimmgruppentrennung und klarer Intonation gaben sie den beiden Werken das passende Gewand. Mit Elisabeth Margraf und Tamara Kotek (Sopran) standen dem Chor zwei ausgezeichnete Solistinnen zur Seite, denen Ingrid Zacharias mit ihrer reifen und ausdrucksstarken Altstimme in nichts nachstand.

Als verlässlicher Partner agierte das Kammerorchester der „Ehemaligen Theresianer“, jeder Ton saß und wur-

de mit großer Spielfreude präsentiert. Einen großen Anteil an der stimmigen Interpretation hatte auch Armin Becker an der Orgel, der im Zwischenspiel und als Begleitung eine facettenreiche Klangschönheit aus den Registern seines Instruments zauberte.

Dirigent Frey griff Vivaldis Grundsatz, das Individuum in den Blickpunkt zu rücken, auf dirigierte den Eingangschor zunächst wie eine langsame Einleitung zum nachfolgenden „Et exultavit“, das dann auch erstmals die beiden Soprane und Altisten so-

listisch zum Einsatz brachte. Am Pult gelang es Frey vorzüglich, dass Solisten, Chor und Orchester die Glanzpunkte des zeitlos schönen Chorwerks perfekt herausarbeiteten und setzte Vivaldis dramatisch angelegtes Magnificat annähernd bildhaft um.

Das „Fecit potentiam“, das trotz seiner Kürze ein wahrliches Unwetter entfacht und bereits nach 30 Sekunden in das „Deposuit potentes“ mit „er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen“ mündet, hinter dem die Zuhörer in der St. Raphael-

kirche den Volksaufstand buchstäblich spüren konnten.

Die Chorvereinigung bestach durch die Kantabilität, der kristallklare Barockklang war nie schrill, sondern warm timbriert. „Gloria“, das am meisten gespielte und populärste von Vivaldis Sakralwerken kam farbig und vielfältig, beginnend mit dem lebhaften Eingangschor über den kunstvollen Chorsatz „Et in terra pax“ des Chores, über den pastoralen Charme von „Domine Deus“ bis zur markanten Alt-Arie „Qui sedes ad dexteram Patris“ daher. Der Chor brachte die spannungsvolle und harmonische Dichte der fugierten Abschnitte sehr gut zur Geltung, ebenso die Soli, die vom Orchester umsichtig begleitet wurden.

Die Chorvereinigung Haar durfte sich über den Applaus der begeisterten Zuhörer in der leider nur zur Hälfte besetzten St. Raphael-Kirche freuen. Und Frey wäre nicht Frey, hätte er nicht auch dieses Mal wieder ein optisches Schmankerl eingebaut: Seine quietsch-rosa Schuhe passten zu den rosa Schals seiner Sänger.



Dirigent in rosa Schuhen: Michael Clemens Frey mit dem Ensemble Haar.

FOTO: SAB